

Mutter Teresa – ein Leben für die Armen

In Indien ist sie für die Menschen schon lange eine Heilige. Mutter Teresa kümmerte sich dort viele Jahre lang um arme Menschen und bekam dafür 1979 den Friedensnobelpreis. Im September 2016 sprach der Papst sie heilig.

Das hätte der **Nonne** gefallen: Pizza für 1500 römische **Bedürftige**. Papst Franziskus hatte die Armen zum Essen und zu Mutter Teresas Heiligsprechung eingeladen. Um heiliggesprochen zu werden, muss die katholische Kirche mindestens zwei Taten einer Person als **Wunder anerkennen** – bei Mutter Teresa waren es **Heilungen** von kranken Menschen. Mehrere Tausend Inder kamen am 4. September 2016 zur Heiligsprechung nach Rom. Indiens Premierminister Narendra Modi sagte, dass jeder Inder stolz auf die Nonne sein soll.

Mutter Teresa wurde am 26. August 1910 als Agnes Gonxha Bojaxhiu im heutigen Mazedonien geboren. Mit 19 Jahren reiste sie als Nonne nach Indien, um dort **wohlhabende** Kinder zu unterrichten. Doch als sie die Armen auf der Straße sah, änderte sie ihr Leben. In Kalkutta kümmerte sich Mutter Teresa um die Bedürftigen, gab ihnen Essen und pflegte die schwerkranken Menschen. Sie war davon überzeugt, dass Jesus in jedem armen Menschen lebt.

Bald kamen großzügige **Spenden** für ihre Arbeit. Sie gründete „Sterbehäuser“, in denen **Freiwillige**, Nonnen und **Mönche** die Sterbenden **versorgten**. Über 45.000 Menschen verbrachten ihre letzten Tage dort. 1950 gründete Mutter Teresa den **Orden** „**Missionarinnen der Nächstenliebe**“, zu dem heute weltweit mehr als 5.000 Nonnen gehören. 1979 erhielt sie für ihre Arbeit den Friedensnobelpreis.

Allerdings bekam Mutter Teresa nicht nur Lob, sondern auch Kritik: Nur wenige Wochen vor der Heiligsprechung sagte ein indischer Politiker, Mutter Teresa hätte versucht, arme **Hindus** in Not zu **konvertieren**, um das Christentum in Indien weiter zu **verbreiten**. Mutter Teresa selbst kümmerte sich wenig um ihre Kritiker. Die Religion war ihr Leben. 1997 starb sie im Alter von 87 Jahren in Kalkutta. „Man wird sie hier weiterhin Mutter nennen“, sagt der Journalist Jamil Saagar. Und laut ihm kann man einen Menschen in Indien nicht stärker ehren.

*Autoren: Sonila Sand/Christoph Strack/Benjamin Wirtz
Redaktion: Suzanne Cords*

Glossar

Friedensnobelpreis, -e (m.) – ein internationaler Preis für Menschen, die etwas Wichtiges für den Frieden in der Welt geleistet haben

jemanden heilig|sprechen – jemanden mit einer Feier in der katholischen Kirche als heilig erklären (Substantiv: die Heiligsprechung)

Papst, Päpste (m.) – der mächtigste Mann in der römisch-katholischen Kirche

Nonne, -n (f.) – eine Frau, die sich dafür entschieden hat, Gott zu dienen, und in einer Gemeinschaft mit anderen Frauen lebt

Bedürftige, -n (m./f.) – eine Person, die sehr arm ist und die Hilfe von anderen braucht

Wunder, - (n.) – ein übernatürliches und gutes Ereignis, das man nicht erklären kann

etwas an|erkennen – hier: etwas als offiziell gültig ansehen

Heilung, -en (f.) – die Handlung, bei der eine kranke Person gesund gemacht wird

wohlhabend – mit viel Geld; reich

Spende, -n (f.) – etwas (z. B. Geld oder Gegenstände), das verschenkt wird, um anderen Menschen zu helfen

Freiwillige, -n (m./f.) – jemand, der ohne Bezahlung arbeitet, weil er helfen möchte

Mönch, -e (m.) – ein Mann, der sich dafür entschieden hat, Gott zu dienen, und in einer Gemeinschaft mit anderen Männern lebt

jemanden versorgen – jemandem das geben, was er braucht

Orden, - (m.) – hier: eine christliche Gemeinschaft von Männern oder Frauen, die nach den Regeln ihrer Religion zusammenleben

Missionar, -e/Missionarin, -nen – jemand, der andere Menschen (in anderen Ländern) von seiner Religion überzeugen will

Nächstenliebe (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man fremden Menschen hilft

Hindu, -s (m./f.) – jemand, der zu der indischen Volksreligion Hinduismus gehört

jemanden konvertieren – jemanden dazu bringen, die Religion zu wechseln

etwas verbreiten – hier: dafür sorgen, dass es mehr von etwas gibt